

Pressemitteilung zu Candlelighting in Graz 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,
Werte Frau Redakteurin, Werter Herr Redakteur,

untenstehende Presseausendung und als Hinweis für Ihren Veranstaltungsteil geht heute an Sie mit der Bitte, diesen vor dem kommenden Wochenende zu veröffentlichen.

Vielleicht ist das Weltweite Candlelighting im Advent, am 2. Sonntag im Dezember als Gedenkfeier ein geeigneter Zeitpunkt das Thema Tod von jungen Menschen in der Presse. Vor den Weihnachtsfeiertagen werden Eltern nach dem Tod eines Kindes von besonders viel Sehnsucht erfaßt.

Gerne treten wir auch persönlich mit Ihnen in Kontakt, falls Sie vor Weihnachten noch einen weiteren Hinweis aus unserer Pressemeldung oder ein Interview über den Verein Verwaiste Eltern veröffentlichen möchten.

Mit freundlichem Gruß und bestem Dank

Hanna Caspaar

Fachliche Leitung des Vereins „Verwaiste Eltern - Leben mit dem Tod eines Kindes“

Tel. 0664 533 60 44

www.verwaisteeltern.at

email: verwaiste.eltern@inode.at

Graz, den 8.12.2011

(Graz, 8.12.2011/hca)

Mit Freude der Kinder gedenken und menschenwürdig trauern.

Candlelighting-Gedenkfeier für Eltern, die mit dem Tod eines Kindes oder als Hinterbliebene nach Suizid leben:

Sonntag, 11.12.2011, 18 Uhr, Ort wird bekanntgegeben

Verein Verwaiste Eltern – Leben mit dem Tod eines Kindes. 0664 533 60 44
verwaiste.eltern@inode.at, www.verwaisteeltern.at

Es ist vielleicht die schwerste Aufgabe, die Eltern gestellt werden kann: ein Kind zu lieben, welches gestorben ist; sich nicht durch Trauerleid zerstören zu lassen, sondern am Leben fest zu halten.

Wir rufen alle auf, Trauer aus dem Abseits der gesellschaftsfähigen Gefühle heraus zu holen. Betroffenen brauchen ein liebevolles Beziehungsnetz, um diese Wunde verschmerzen zu können. Kinder, Geschwister und Eltern von Verstorbenen tragen ihr Leben lang an diesem schweren Verlust. Familien nach dem Suizid eines Kindes stehen hier oft ganz alleine da. Es liegt nicht nur an deren Familien, wie sie damit fertig werden. Wir können daran wachsen, Leidfolgen chronifizieren und auch daran zu Grund gehen. Die richtige Antwort auf das Leid nach dem Ende eines Lebens ist Zuwendung.

Kleinstfamilien oder nach dem Zerbrechen neu zusammen gesetzte Beziehungen machen längst die Hälfte der Familienlandschaft aus. Zwei kaum vertraute Weltkriege mit Millionen Toten im letzten Jahrhundert trugen ebenso zu Strukturen bei, Tod und Trauer zu fürchten, dazugehörige Gefühle zu unterdrücken und Angehörige auszugrenzen oder gar zu stigmatisieren. Dazu gehört auch, sie durch falsche Schuldzuweisungen abzuwerten, Rufmord zu betreiben, über sie statt mit ihnen zu sprechen. Denn erlebte Ohnmacht erzeugt Schuldgefühle, Angst und Aggression, manchmal auch Haß. Der Tod ist größer als wir Menschen. Das Leben zum Glück aber auch.

Es ist uns Anliegen und Auftrag im Sinne der seelischen Gesundheit aller, an Rahmenbedingungen mit zu wirken, damit Trauer wieder zugelassen, durchlebt und bewältigt werden kann. Dazu gehört: Beziehungsgeflechte durch eine lange Heilungsphase zu begleiten.

Oder wie der Freund eines verstorbenen Jugendlichen sagte: Wer lange in einen Abgrund

schaut, wird hinein gezogen. Halten wir die jungen Leute, halten wir uns fest an den Händen, damit die, die ihr Leben lang einem Familienmitglied nachschauen- besonders Suizid-Hinterbliebene- nicht hineingezogen werden.

Der "Verwaiste Eltern" genannte Verein bietet Begleitung und Information, auch für Berufsgruppen, die nach dem Tod eines Kindes, nach einer Selbsttötung gefordert sind. Ein Suizid hinterlässt Unglück für mehr als zwanzig Menschen.

Jedoch kann nicht das ganze Bündel solcher Aufgaben an das Ehrenamt delegiert werden. Viele leisten hier im Stillen Großartiges. Lassen wir Ihnen Mittel, Kraft und Hilfen für eine Aufgabe zukommen, die vielen von uns Angst machen würde. Ermutigen wir Menschen in öffentlichen Funktionen in ihrer Bereitschaft, sich diese Zuwendung für Trauernde, die Prävention -auch gegen gesellschaftliche Folgekosten- Zeit und Geld kosten zu lassen.

Im Folgenden informieren wir Sie über weitere konkrete Initiativen, wo Trauernde Unterstützung finden:

Verein Verwaiste Eltern – Leben mit dem Tod eines Kindes und nach Suizid.

0664 533 60 44 verwaiste.eltern@inode.at, www.verwaisteeltern.at

Plattform „Wenn Lebensanfang und Lebensende zusammenfallen“: Gerhild Hirzberger, 0664/465 24 94, gu-nord@hospiz-stmk.at, www.hospiz-stmk.at/plattform

Hospizverein Steiermark: Mag. Sabine Janouschek 0664/311 80 13, s.jano@hospiz-stmk.at

Diözese Graz-Seckau: Trauerbegleitung, Trauergruppe für Graz rudolf.kainz@graz-seckau.at, 0650/432 89 51

Ökumenische Notfallseelsorge Steiermark (Teil des Kriseninterventionsteams Land Steiermark) und Telefonseelsorge: Mag. Gerhard Baldauf, 0676/8742 6845, gerhard.baldauf@graz-seckau.at

Stiftung WEll.... Suizidprävention: www.weil-graz.org 0664 35 86 786

Palliativstation im Krankenhaus der Elisabethinen Graz: 0316/70 63,
<http://www.elisabethinen.at/>